

Bundesweites Schutzprojekt für den Rotmilan gestartet

Bereits in der letzten Ausgabe von DDA-Aktuell berichteten wir über ein Forschungsprojekt zum Rotmilan. In der Zwischenzeit ist ein weiteres Projekt gestartet: Gemeinsam mit dem Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) und der Deutschen Wildtier Stiftung hat der DDA ein mehrjähriges, groß angelegtes Vorhaben zum Schutz des eleganten Greifvogels auf den Weg gebracht: „Projekt Rotmilan – Land zum Leben!“

Mehr als die Hälfte aller Rotmilane weltweit brüten bei uns in Deutschland. Die internationale Verantwortung Deutschlands für den Erhalt der Greifvogelart ist daher besonders hoch. Doch der Rotmilan ist bedroht: Seit Ende der 1980er Jahre hat der bundesweite Bestand um ein Drittel abgenommen.

Um die Situation gefährdeter Arten und solcher, für die Deutschland eine besonders hohe Verantwortung trägt, zu verbessern, beschloss die Bundesregierung in der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt im Jahr 2007, Maßnahmen zum Schutz dieser Arten zu fördern. Das von Bundesamt für Naturschutz (BfN) und Bundesumweltministerium (BMUB) 2011 verabschiedete Förderinstrument heißt *Bundesprogramm Biologische Vielfalt*.

Im Rahmen dieses Programms setzen sich DDA, DVL und Deutsche Wildtier Stiftung nun gemeinsam für den Erhalt des Rotmilans in Deutschland ein. Aufgabe des DVL ist es, in elf über ganz Deutschland verteilten Projektgebieten die Landnutzung und Landschaftsstruktur so zu verbessern, dass sich die Lebensqualität für den Rotmilan erhöht und dadurch Brutbestand und Bruterfolg gesteigert werden. Der DDA begleitet den DVL bei der Durchführung der Managementmaßnahmen und nutzt sein Know-how, um die Entwicklung in den Projektgebieten und den Erfolg der Maßnahmen zu bewerten. Die Deutsche Wildtier Stiftung ist für Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung im Projekt zuständig und erstellt Informationsmaterialien, mit denen Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit für den Schutz der Artenvielfalt und des Rotmilans sensibilisiert werden sollen. Die drei Verbände, Spezialisten ihrer jeweiligen Disziplin und gut vernetzt mit den beteiligten Verbundpartnern, Hochschulen, Rotmilan-Experten und den Medien, bilden ein Team,



Mehr als die Hälfte der Rotmilane weltweit brüten in Deutschland. Unsere Verantwortung für den Erhalt des eleganten Greifvogels und seines Lebensraums ist daher hoch. Foto: R. Martin

das dem Rotmilan hoffentlich schon bald wieder zu neuem Aufwind verhelfen wird!

Mehr Informationen zum Projekt finden Sie auf www.rotmilan.org

Johanna Karthäuser

4. Koordinierungstreffen Brutvogelmonitoring am 18. und 19. Januar in Uder (TH)

Am 18. und 19. Januar 2014 fand das 4. Koordinierungstreffen zum bundesweiten Brutvogelmonitoring im thüringischen Uder statt. Die ruhig und idyllisch gelegene Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld bot ideale Bedingungen für die Koordinierenden, sich konzentriert und ungestört mit aktuellen Ergebnissen und Fragestellungen der beiden Erfassungsprogramme für die häufigen und seltenen Brutvögel zu beschäftigen. Mit 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 14 Bundesländern war das Treffen sehr gut besucht.

Fördermitglied werden

Werden Sie Mitglied in der großen DDA-Familie und treten Sie als Förderer dem DDA bei:
www.dda-web.de → Spenden und Helfen



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Koordinierungstreffens zum Brutvogelmonitoring in Deutschland am 18./19.1.2014.

Foto: DDA

Der Samstag stand ganz im Zeichen des Monitorings häufiger Brutvögel (MhB). Am Vormittag gab Sven Trautmann, bundesweiter Koordinator des MhB, einen Überblick über Erfolge und mediale Präsenz der Ergebnisse des Monitorings häufiger Brutvögel im vergangenen Jahr. Zudem wurde über Möglichkeiten zur Anwerbung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie über Indikatorensysteme auf Basis von Vogelmonitoringdaten gesprochen.

Am Nachmittag stand ein Workshop mit dem Thema „Bereitstellung von Informationsangeboten und Schulung von MitarbeiterInnen am Brutvogelmonitoring“ auf dem Programm. Die Teilnehmenden erarbeiteten, teils in Gruppenarbeit, den aktuellen Sachstand sowie die wichtigsten positiven Effekte, die Schulungen und ein erweitertes Informationsangebot in den Bundesländern hervorrufen. Eine Vorstellung der in einigen Bundesländern bereits durchgeführten Schulungsmaßnahmen gab den Anwesenden viele neue Anregungen mit auf den Weg und führte vorbildliche Best-Practice-Beispiele vor Augen.

Am Sonntagvormittag stand zunächst der Nationale Bericht nach Art. 12 Vogelschutz-Richtlinie auf dem Programm. Christoph Grüneberg (DDA) und Rainer Dröschmeister (Bundesamt für Naturschutz) bedankten sich – auch im Namen des Bundesumweltministeriums – für die sehr gute Unterstützung aller Beteiligten bei der Datenzusammenstellung und stellten die wichtigsten Ergebnisse zur Situation der Vogelwelt in Deutschland vor. Sie wiesen darauf hin, dass die Daten nicht nur in ADEBAR einfließen, sondern auch Grundlage für die Erstellung der Roten Listen gefährdeter Brutvögel in den Ländern und auf Bundesebene sein werden.

Anschließend stand das Monitoring seltener Brutvögel (MsB) im Fokus. Neben aktuellen Ergebnissen wurden Fragen rund um die Datenzusammenstellung erörtert, wie auch die Umsetzung des erweiterten Konzeptes zur Erfassung von feuchtgebietsgebundenen und weiteren mittelhäufigen Arten, die bislang nur unzureichend über die Brutvogel-Monitoringprogramme abgedeckt werden.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Programme zur Erfassung der Brutvögel in Deutschland und wünschen allen Aktiven eine spannende Feldsaison 2014!

Sven Trautmann, Christoph Grüneberg, Johanna Karthäuser

Kraniche auf neuen Wegen?

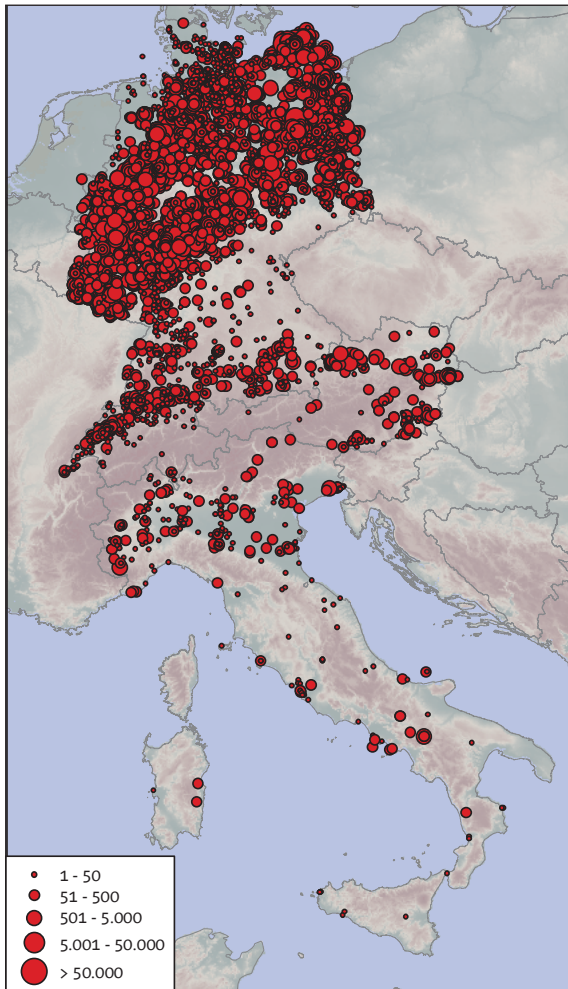
Gemeinsame Auswertung der ornitho-Portale Deutschlands, Luxemburgs, Österreichs, der Schweiz und Italiens veranschaulicht möglichen neuen Zugweg

Der europäische Kranichzug lässt sich in zwei Routen unterteilen. Der baltisch-osteuropäische Zugweg führt Kraniche im Herbst aus Finnland, dem Baltikum, Polen und Teilen Russlands zu den großen Rastplätzen der Ungarischen Tiefebene. Von dort fliegt ein Teil der Vögel westlich über den Balkan und Sizilien bis nach Tunesien, während andere Kraniche über die Türkei bis nach Israel und von dort weiter bis nach Äthiopien ziehen. Den westeuropäischen Zugweg nutzen im Wesentlichen Kraniche aus Mitteleuropa und Skandinavien sowie in den letzten beiden Jahrzehnten zunehmend auch aus den baltischen Staaten, Finnland und Weißrussland. Ihre wichtigsten Winterquartiere liegen in Frankreich und Spanien.

Kraniche auf neuen Wegen von Ungarn nach Frankreich?

Vor allem Mitte Oktober sowie Anfang und Mitte November 2013 zogen zehntausende Kraniche von den großen Rastplätzen in der Rügen-Bock-Region, Linum/Nauen oder der Diepholzer Moorniederung im Norden Deutschlands auf den beiden traditionellen Zugstraßen über Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Luxemburg bzw. Hessen, Rheinland-Pfalz, das Saarland und Luxemburg in Richtung der Rastgebiete in Frankreich.

Abseits dieser engen Zugkorridore machen sich Kraniche recht rar, so auch bislang im äußersten Süden des Landes. Das ändert sich offenbar seit 2011, als während des Herbstzuges in Bayern rund 5.000 Individuen und



Kranich-Beobachtungen zwischen dem 1. September und dem 30. November 2013 in Deutschland, Luxemburg, Österreich, der Schweiz und Italien nach den Daten der *ornitho*-Portale in diesen Ländern. Neben den beiden Hauptzugkorridoren über dem Norden und Westen Deutschlands, die Teil des westeuropäischen Zugwegs sind, ist die sich möglicherweise neu etablierende, nördlich und südlich der Alpen verlaufende, westwärts gerichtete Zugroute gut zu erkennen.

Im Jahr darauf noch einmal mehr Kraniche beobachtet wurden. Im Herbst 2013 wiederholte sich das Schauspiel erneut auf eindrucksvolle Weise: Am 1. November wurden von Österreich kommende viele Tausend Kraniche gemeldet, die über das südliche Bayern und Baden-Württemberg zogen und am 2. November schließlich in der Schweiz eintrafen und dort für das stärkste Auftreten von Kranichen überhaupt sorgten.

Hintergrund dieses verstärkten Auftretens sind möglicherweise neue Zugrouten der auf dem baltisch-osteuropäischen Zugweg wandernden Kraniche. Denn seit den 2000er Jahren werden auch in Norditalien in zunehmender Anzahl westwärts ziehende Kraniche gemeldet. Im Herbst 2011 kam es dann erstmals zu einem Massenzug von mehreren Tausend Kranichen von Ungarn kommend über Österreich, Südbayern und die Schweiz bzw. über Österreich und Norditalien nach Frankreich (Camargue) und somit in die Überwinte-

rungsgebiete der auf dem westeuropäischen Zugweg wandernden Kraniche. Ausgelöst wurde dieser starke westwärts gerichtete Zug vermutlich durch eine anhaltende Ostwetterlage Anfang November 2011. Im Jahr darauf wiederholte sich dieses Schauspiel ebenso wie 2013 bei steigenden Anzahlen – und ohne markante Ostwetterlagen. Welche Mechanismen hinter dieser Entwicklung stehen und ob sich die neue Zugroute langfristig etablieren wird, werden detailliertere Analysen und vor allem die kommenden Jahre zeigen.

Das Beispiel zeigt einmal mehr die zahlreichen neuen Möglichkeiten, die das europäische Netzwerk der Online-Portale u.a. zur Beschreibung und Erforschung des Phänomens Vogelzug bietet. Partner in diesem neuen Netzwerk sind für Luxemburg und Deutschland *ornitho.lu* bzw. *ornitho.de*.

Wir danken den vielen Tausend Melderinnen und Meldern in Deutschland, Luxemburg, Österreich, der Schweiz und Italien, ohne die solche aktuellen und faszinierenden Einblicke nicht möglich wären!

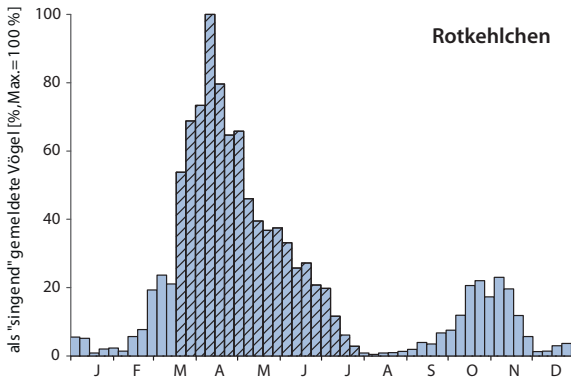
Johannes Wahl und Christopher König (ornitho.de), Gilles Biver und Patric Lorgé (ornitho.lu), Norbert Teufelbauer (ornitho.at), Hans Schmid (ornitho.ch), Roberto Lardelli (ornitho.it), Miriam Hansbauer, Rüdiger Dreyer und Günter Nowald (AG Kranichschutz Deutschland)

Vögel in Deutschland aktuell: Rückblick auf den Herbst 2013

In der Rubrik „Vögel in Deutschland aktuell“ blicken wir in der Januar-Ausgabe von DER FALKE auf den vogelkundlich spannenden Herbst 2013 zurück. Neben einem Überblick über das Auftreten von seltenen Gästen, die sich zwischen September und November in ganz Deutschland entdecken ließen, gehen wir der Frage nach, ob sich die Gesangsaktivität im Jahresverlauf anhand der *ornitho*-Daten darstellen lässt. Als Beispielarten haben wir uns mit Rotkehlchen und Buchfink zwei unserer häufigsten Singvogelarten ausgesucht, von denen das Rotkehlchen auch im Herbst ausgiebig singt, der Buchfink hingegen außerhalb der Brutzeit weitgehend „den Schnabel hält“. Überraschend gut werden diese Aktivitätsmuster bereits abgebildet. Es entstand deshalb die Idee, den im FALKE-Taschenkalender der 2014 erstmals erschienenen „Gesangskalender“ künftig mit realen Daten aus *ornitho* zu unterfüttern.

Rotfußfalken sind in Osteuropa beheimatet und treten in den meisten Regionen Deutschlands nur als spärliche Durchzügler auf. Im Herbst 2013 wurden die eleganten Insektenjäger recht zahlreich gemeldet. Mit dem zeitlichen und räumlichen Auftreten sowie der Altersstruktur der gemeldeten Vögel befassen wir uns genauso wie mit den spannenden neuen Entwicklungen beim Kranichzug in Mitteleuropa (siehe hierzu vorstehenden Beitrag).

Den Beitrag „Vögel in Deutschland aktuell: Herbst 2013 – Singende Rotkehlchen, Rotfußfalken und Kraniche auf neuen Wegen“ können Sie auf www.ornitho.de unter „Publikationen und Auswertungen“ als PDF herunterladen. Alle weiteren bisher erschienenen Beiträge



Gesangsaktivität des Rotkehlchens (n = 14.378) nach Wochen im Jahresverlauf basierend auf den Daten von ornitho im Zeitraum 1.12.2011 bis 30.11.2013. Ausgewertet wurde der Brutzeitcode A2, die Angabe „Gesang“ unter den optionalen Angaben sowie das Auftreten der Wortteile „sing“ und „sang“ in den Bemerkungen. Die Woche mit der höchsten Gesangsaktivität wurde auf 100% gesetzt. In den schraffierten Wochen wurden die Benutzer seitens des Systems um die Angabe eines Brutzeitcodes gebeten. Die starke Zunahme in der Gesangsaktivität in der jeweiligen Woche ist somit teilweise ein Artefakt. Wir danken Ommo Hüppop (Institut für Vogelforschung) für die Anregung und ein R-Skript, das die Grundlage dieser Auswertung bildete.

mit direktem ornitho-Bezug finden Sie unter Publikationen und Auswertungen.

Das komplette Falke-Heft 1/2014 mit vielen weiteren Beiträgen u. a. über den Grünspecht als Vogel des Jahres 2014, die Färbungsvariation und Rufe von Mäusebussarden, die Erstbrut des Heiligen Ibis in Deutschland sowie die tragische Geschichte vom Aussterben der Wandertaube, die sich 2014 zum hundertsten Male jährt, können Sie über www.falke-journal.de, der Internetseite von DER FALKE, beziehen. Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team von ornitho.de und ornitho.lu!

Christopher König, Stefan Stübing, Johannes Wahl

„Das Vogeljahr“ – das neue Magazin für Freunde und Förderer des DDA

Seit Dezember 2013 ist die Palette der DDA-Publikationen um eine Facette reicher: Das Vogeljahr, das neue Magazin für Fördermitglieder des DDA, stellt in seiner ersten Ausgabe eine Auswahl der interessantesten Beiträge aus den Aufgaben und gemeinnützigen Aktivitäten vor, die im zurückliegenden Jahr erschienen sind. Dank der engen und sehr guten Zusammenarbeit mit der Redaktion der Zeitschrift DER FALKE konnten wir für die Erstausgabe einen gleichsam unterhaltsamen wie umfassenden Überblick über vogelkundliche Highlights des zurückliegenden Vogeljahres zusammenstellen.



Als Dankeschön für regelmäßiges Eintragen von Vogelbeobachtungen auf der Internetplattform ornitho.de erhielten alle besonders aktiven Melderinnen und Melder Ende vergangenen Jahres die Erstausgabe des Magazins. In Zukunft ist geplant, das jährlich erscheinende Heft allen Fördermitgliedern des DDA als Dank für ihre Unterstützung kostenlos zukommen zu lassen. Die positiven Reaktionen auf die erste Ausgabe waren überwältigend: Hierfür danken wir Ihnen herzlich!

Zählen. Wissen. Schützen.

Sind Sie noch nicht Förderer des DDA, möchten uns aber bei der Erreichung unserer gemeinnützigen Ziele unterstützen? Darüber würden wir uns sehr freuen! Entdecken Sie weitere Vorzüge einer Mitgliedschaft und nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Alle wichtigen Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.dda-web.de. Haben Sie weitere Fragen zur Mitgliedschaft? Wir sind gerne für Sie da: Tel. 0251/210140-10 oder E-Mail an info@dda-web.de.

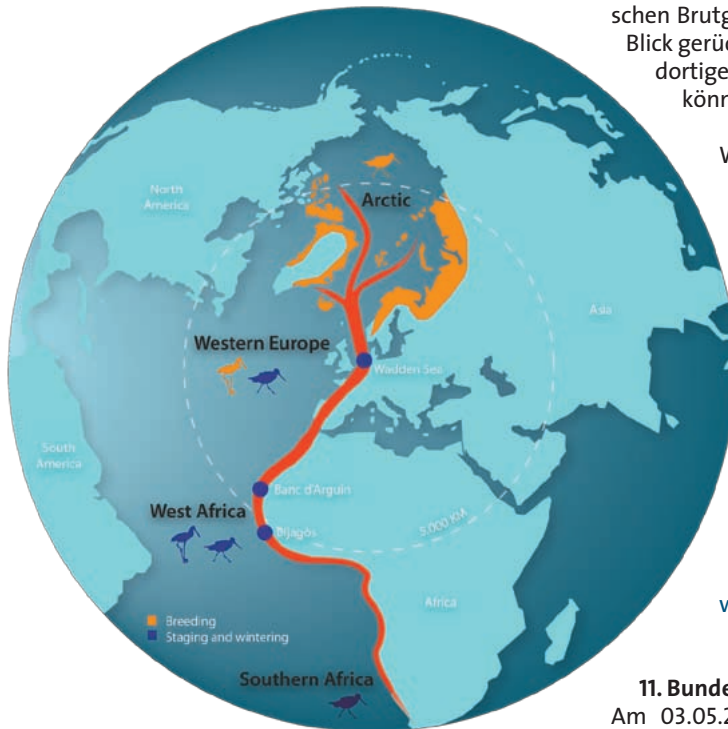
Hendrik Addens, Johanna Karthäuser

Dänemark, die Niederlande und Deutschland entwickeln gemeinsames Leitbild zum Schutz der ostatlantischen Vogelzugroute

Auf der 12. Trilateralen Wattenmeer-Konferenz vom 4. bis 5.2.2014 im dänischen Tønder wurde ein Leitbild verabschiedet, mit dem Ziel die Vögel auf dem gesamten Ostatlantischen Zugweg zwischen Arktis und Afrika besser überwachen und schützen zu können. Zu den Unterzeichnern der sogenannten „Flyway Vision“ gehören neben den drei Wattenmeerstaaten Dänemark, den Niederlanden und Deutschland zahlreiche im Vogelschutz engagierte nicht-staatliche Organisationen – darunter der DDA sowie einige seiner Mitgliedsverbände und Kooperationspartner z.B. die Wattenmeer-Nationalparke, Wetlands International und BirdLife International.

Mit seinen endlosen Wattflächen, den Salzwiesen, Prieln und Sanddünen ist das Wattenmeer eines der letzten Wildnisgebiete Europas und wichtiges Nahrungs-, Brut- und Rastgebiet für Millionen Zugvögel. Zahlreiche Vögel, die in Sibirien, Grönland und Kanada brüten, überwintern im Wattenmeer. Viele andere sind darauf angewiesen, im Frühjahr und Herbst hier zu rasten, um Kraft zu tanken für die langen Zugstrecken zwischen den Überwinterungsgebieten an der Küste Westafrikas, z. B. der Banc d'Arguin in Mauretanien, und den arktischen Brutgebieten.

Im Zuge der Ernennung des Wattenmeers zum UNESCO-Weltnaturerbe im Jahr 2009 wurden die Wattenmeerstaaten aufgefordert, zum Schutz der Zugvögel die Kooperation mit Ländern entlang der gesamten ostatlantischen Vogelzugroute zu verstärken. Diese engere Zusammenarbeit wird seit 2012 durch die ‚Wadden Sea Flyway Initiative‘ (WSFI) umgesetzt. Die Initiative ermöglichte bereits die Durchführung verschiedener Projekte zum Auf- und Ausbau von Strukturen



Mehr als zehn Millionen Vögel pendeln auf dem Ostatlantischen Zugweg jedes Jahr zwischen ihren Brut- (orange) und Überwinterungsgebieten (blau) hin und her. Durch die Wadden Sea Flyway Initiative sind sie von jetzt an besser geschützt.

Abb.: Common Wadden Sea Secretariat (CWSS)

zur Überwachung der Vogelbestände und zur Hilfe zur Selbsthilfe in den Ländern Westafrikas.

Es bleibt zu hoffen, dass neben den Projekten in den Überwinterungsgebieten auch der Schutz der arkti-

schen Brutgebiete, z.B. in Russland, wieder mehr in den Blick gerückt werden kann und Kooperationen mit den dortigen Partnern wieder aufgenommen werden können.

Mehr zum Thema erfahren Sie auf der Website des Waddenmeersekretariats unter www.waddensea-secretariat.org/flyway.

Bernd Hälterlein, Johanna Karthäuser

Agenda

Termine Wasservogelzählung

Es stehen wichtige Termine zur Erfassung der Vogelbestände bevor. Die nächsten Zähltermine sind:

16.05. Wasservogelzählung

Mehr Informationen zu den Zählungen und Kontaktdetails zu Ansprechpartnern in ihrer Region finden Sie auf www.dda-web.de → Monitoring.

11. Bundesweites Birdrace

Am 03.05.2014 werden unter dem Motto „Auf die Plätze, fertig, BIRD!“ wieder viele hundert Vogelbeobachterinnen und -beobachter im ganzen Land mit Fernglas und Spektiv unterwegs sein. Ziel des Wettbewerbs ist es, innerhalb von 24 Stunden so viele verschiedene Vogelarten wie möglich zu beobachten. Teilnehmen können Teams von bis zu fünf Personen. Mehr Informationen zum Birdrace und alles rund um die Anmeldung erfahren Sie unter www.dda-web.de → Der DDA → Birdrace

Das Monitoring häufiger Brutvögel in Deutschland

Beim Monitoring häufiger Brutvögel des DDA werden seit 2004 auf 1 km² großen Probestellen die häufigsten Vogelarten Deutschlands erfasst. Anhand der Ergebnisse lassen sich repräsentative Populationstrends ermitteln, die Auskunft zur Situation der häufigsten Vogelarten in Deutschland geben.

Was passiert beim Monitoring häufiger Brutvögel?

Bei den Erfassungen führen die Kartiererinnen und Kartierer zwischen März und Juni sogenannte Linienkartierungen auf den ihnen zugewiesenen Probestellen durch. Die Linienkartierung ist eine vereinfachte Form der Revierkartierung. Dabei werden entlang einer ca. 3 km langen Route alle durch Sichtbeobachtung oder Gehör wahrgenommenen Vögel punktgenau in eine Karte eingetragen. Mithilfe vorgegebener Abkürzungen und Symbole werden für jede Beobachtung Angaben zur Verhaltensweise des Vogels gemacht. Zur Ermittlung des Revierbestandes werden alle Beobachtungen einer Art in eine separ-

rate Karte übertragen, die sogenannte Artkarte. Bei der Auswertung werden für alle beobachteten Arten mithilfe vorgegebener Wertungszeiträume „Papierreviere“ abgegrenzt und den verschiedenen Lebensräumen der Probestelle zugeordnet.

Der zeitliche Aufwand beläuft sich pro Probestelle und Jahr gegenwärtig auf 30–40 Stunden. In vielen Bundesländern wird den Kartierenden für Ihre Arbeit eine Aufwandsentschädigung bezahlt.

Von der Erfassung zur Naturschutzpolitik

Nach der Abgrenzung der Brutreviere werden die Ergebnisse der jeweiligen Probestelle in einen Auswertungsbogen eingetragen und zusammen mit den Feld- und Artkarten in Kopie an die jeweilige Landeskoordinationsstelle geschickt. Dort werden Qualität und Plausibilität der Daten überprüft und ggf. Korrekturen vorgenommen. Anschließend werden die Daten an die Bundeskoordinationsstelle des DDA in Münster weitergeleitet, wo sie nach nochmaliger



Prüfung in die bundesweite Datenbank eingearbeitet werden. Dann wird aus den Daten aller Probeflächen für jede Vogelart eine Trendindexkurve erstellt, anhand derer Bestandszu- und -abnahmen abgelesen werden können. Zudem werden die Daten genutzt, um aktuelle Aussagen zum Zustand häufiger Vogelarten in Deutschland zu treffen.

Im Jahr 2013 wurden bereits 58% der bundesweit zur Verfügung stehenden 2.637 Probeflächen bearbeitet. Das ist ein beachtlicher Anteil und eine hervorragende Leistung der am Monitoring beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Unterstützung durch weitere Kartierende ist dennoch gefragt, um nicht nur bundesweite Bestandstrends, sondern auch die Populationsveränderungen in einzelnen Bundesländern abschätzen zu können. Vor allem in dünn besiedelten Regionen (vor allem in Teilen Süd-, Südwest- und Ostdeutschlands) ist eine bessere räumliche Abdeckung wünschenswert.

Die Ergebnisse der Kartierungen werden für den naturschutzpolitischen Indikator der Bundesregierung „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ (www.bfn.de/0315_vogelindikator.html), für das paneuropäische Brutvogelmonitoring (www.ebcc.info/pecbm.html) oder auch zur Erstellung der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands genutzt. Aber auch in wissenschaftlichen Vorhaben, die sich z.B. mit Auswirkungen von Klima- und Landnutzungsänderungen

auf Vogelpopulationen auseinandersetzen, finden die Daten Verwendung.

Die jährlichen Ergebnisse des Brutvogelmonitorings werden im Bericht „Vögel in Deutschland“ (Download unter www.dda-web.de → publikationen) veröffentlicht, den alle Kartierenden kostenlos erhalten. Thematischer Schwerpunkt der kommenden Ausgabe sind die Ergebnisse aus dem nationalen Bericht nach Art. 12 der EU-Vogelschutzrichtlinie.

Sven Trautmann, Johanna Karthäuser

Machen Sie mit!

Falls Sie beim Monitoring häufiger Brutvögel mitarbeiten möchten, sollten Sie über solide Kenntnisse in der optischen und akustischen Bestimmung der in Deutschland häufigen Vogelarten verfügen.

Eine längerfristige Teilnahme am Programm erhöht den Wert der Daten und sollte daher angestrebt werden.

Freie Monitoringflächen zeigt das Informationssystem „Vogelzählung in Deutschland“ unter dda-web.de, Sven Trautmann von der Bundeskoordinationsstelle in Münster (trautmann@dda-web.de, Tel. 0251/21014014), sowie die für Ihr Bundesland zuständige Landeskoordinationsstelle. Ansprechpartner für Ihr Bundesland sind auf der Homepage des DDA unter „Monitoring → Häufige Brutvögel neu → Kontakt“ aufgelistet.

Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V. (DDA)

Geschäftsstelle, An den Speichern 6, 48157 Münster

Tel.: 0251-210140-10, Fax: 0251-210140-29

E-Mail: info@dda-web.de • www.dda-web.de
